

Existenzkrise und Neuanfang

Bericht von H.R. Weber

[veröffentlicht im Nachrichtenblatt des Veramü (Verein alter Münstermaifelder) Heft 68/69 vom Dez. 1998 S. 20 ff. – hier teilweise gekürzt]

Existenzkrise

Das Aufbaugymnasium, diese seit einigen Jahrzehnten bewährte Form, veraltete in den siebziger Jahren zum Auslaufmodell. Absolut nicht nur in Münstermaifeld, sondern im ganzen Land. Äußeres Kriterium: Rückgang der Anmeldungen. innere Ursache: Bessere Verkehrsverhältnisse in den Jahrzehnten nach 1949 und erhebliche Vermehrung der Schulangebote machten den Übergang von der Grundschule zum nächsten Gymnasium usw. auch für die Kinder der Landbevölkerung vom Wohnort aus möglich. Die Trennung von der Familie zum Schulbesuch und die Internate als Familienersatz wurden entbehrlich. Ein Geheimplan des Kultusministeriums in Rheinland-Pfalz 1977 sah die Schließung vieler Aufbaugymnasien vor, in Münstermaifeld, aber auch in Bad Neuenahr, Wittlich, Boppard usw. usw. Schulträger der Aufbaugymnasien war das Land; denn sie waren überregional organisiert. Die Gymnasien dagegen waren (und sind) in Kreisträgerschaft, alle ohne Internat. Einige Kreise übernahmen nun die Aufbaugymnasien auf ihrem Territorium als normale, zusätzlich willkommene Gymnasien. Der Kreis Mayen-Koblenz aber wollte kein fünftes Gymnasium. 1977 beschloss der Kreistag Mayen-Koblenz mit seiner CDU-Mehrheit die Ablehnung eines Gymnasiums in Münstermaifeld, im Wesentlichen aus Finanzgründen. Die Schlagzeile der Rheinzeitung (Mai 1977) war wahrlich ein Schlag: "*Münstermaifeld abgeschmettert*".

Die Gebäude des Aufbaugymnasiums in Münstermaifeld wurden jedenfalls bereits ausgebaut, an andere Institutionen, die vielleicht Platz brauchten. Außerdem hieß die Parole für das staatliche Bauamt längst: "Keine Investitionen mehr" für die Schulanlage. Sogar dringende Reparaturen entfielen. Wer nach einem Symbol des Niedergangs suchte, hätte dafür die verwahrloste, verdreckte, baufällige "Sporthalle" des Aufbaugymnasiums, den Inbegriff der "Bruchbude", nehmen können. Dieser Kasten war im Bauzustand der siebziger Jahre gewiss das pure Gegenteil von "Aufbau".

Widerstand

Die Wende wurde eingeleitet durch Organisation des Widerstandes der Bevölkerung, bei dem man eins wissen muss: in Münstermaifeld waren inzwischen 6 Klassen 'ausgelagerter' Mayener Normal-Gymnasiasten (= ab Klasse 5, seit 1973) untergebracht und sozusagen leihweise Schüler der Schule.

Das war als Übergangs- und Behelfslösung gedacht, eine Klasse pro Jahr. (Das Kreisgymnasium Mayen hatte zu wenig Platz für zu viele Schüler!!). Diese Schüler aus dem Maifeld wurden nun zur Keimzelle des neuen Gymnasiums. Deren Eltern aus dem Maifeld,

die inzwischen auch den Eltern-beirat bildeten, machten Front gegen die Schulschließung in Münstermaifeld. Der Schulelternbeirat und eine Elterninitiative wirkten zusammen und brachten es fertig, den Kreis Mayen-Koblenz 1979 zu einem Kompromissangebot zu bringen. Gerade standen erfreulicherweise Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz an. Eine Elternbefragung für das Schuljahr 1980/81 sollte zeigen, ob sich - entweder - genug Schüler für ein d r e i-züiges (!!) Gymnasium finden ließen. Oder: ersatzlose Schließung des Aufbaugymnasiums und Transfer der Gymnasiasten nach Mayen.

Die SPD-Minderheitsfraktion im Kreistag ermutigte die Hoffnungen der Bürgerinitiativen, als sie verlangte, deren Argumente ernsthaft zu prüfen. War ein weiteres Gymnasium im "Bildungsloch" des Maifeldes wirklich "unnötig"? Das für die Münstermaifelder Elternvertreter riskante "Kompromiss"-Angebot des Landrats Mayen-Koblenz wurde um Ostern 1979 von den Elternvertretern akzeptiert: man musste 80 (achtzig) Anmeldungen nachweisen (eine ungeheuer und unmöglich erscheinende Anzahl) oder sich geschlagen geben. A b e r im Spätherbst 1979 erbrachte eine informatorische Elternbefragung in einem "Einzugsbereich" zwischen Kaisersesch und Kobern, Treis-Karden und Ochtendung ungläubliche und triumphale 127 Absichtserklärungen für eine mögliche Klasse 5 eines potentiellen Gymnasiums Münstermaifeld (in Kreisträgerschaft). Die Eltern wiederholten ihre Anmeldungen zum schulischen Anmeldungstermin Frühjahr 1980: das war der Durchbruch.

Neuanfang

Das Ergebnis: ab Schuljahr 1980/81 Beginn des Schulbetriebs mit 4 (sic! v i e r!) Klassen 5, damit also auch Ablösung des Aufbaugymnasiums (Letztes Abitur 1980, Ende des Internatsbetriebs. Das Aufbaugymnasium Münstermaifeld ging in das Gymnasium Münstermaifeld über. Der Kreistag Mayen-Koblenz beschloss eilends, auch das neue Gymnasium so wie das alte nach dem Kurfürsten Balduin zu benennen. So war die nominelle und sachliche Kontinuität und Identität gewährleistet. Das Vorgänger-Gymnasium, die 'Aufbauschule', und das neunjährige Nachfolger-Gymnasium bilden bei allen Veränderungen doch eine historische Einheit.

Lustigerweise: das neue Gymnasium hatte beim Start 1980 nur Schüler bis einschließlich Jahrgangsstufe 11. Es war also schulrechtlich bis 1983 ein "Gymnasium im Aufbau". Bis zum ersten neuen Abitur 1983!